

## **Erinnerung Pfullinger Frauenaufstand 1945**

### **Bericht der Arbeitsgruppe „Fraundenkmal“: Entstehung - Weg - Prozesse der Auseinandersetzung**

#### **1 Wie kam es zur Arbeitsgruppe?**

Im Mai 2020 strahlte der Südwestrundfunk die Sendung „Unbekannte Helden - Widerstand im Südwesten“ aus, darin eine Episode über die Widerstandshandlungen von Pfullinger Frauen im April 1945. Teile der Sendung wurden zuvor in Pfullingen mit ansässigen Komparsinnen gedreht.

Aufnahme und Ausstrahlung dieser Sendung und die Berichterstattung darüber wirkten als kräftiger Impuls, erneut und zielgerichtet darüber nachzudenken, wie Tun und Wirken dieser Frauen in Pfullingen durch ein angemessenes Gedenken gewürdigt werden könnten. Unter anderem hatte Herr Pfarrer i. R. Reinhart Haug schon viele Jahre lang versucht, das Erinnern und Gedenken an diese Frauen und ihr mutiges Tun wach zu halten und darauf hinzuwirken, diesem Gedenken eine angemessene Form zu geben. Aufgrund seiner und weiterer Anregungen schlug Stadträtin Traude Koch die Gründung einer Arbeitsgruppe vor, dieser Vorschlag wurde vom Gemeinderat aufgenommen, die AG aus der Mitte des Gemeinderats besetzt.

#### **2 Wie war der Weg der AG?**

Im Mai 2020 traf sich die AG zur ersten Sitzung; sie wurde gebildet aus fünf GemeinderätInnen (Martin Fink, Traude Koch, Meike Schmied, Karen Scheck, Britta Wayand), die jeweils Ihre Fraktion im Gemeinderat vertraten, und dem Stadtarchivar Stefan Spiller, dem die Sitzungsleitung übertragen wurde. Bei einigen Sitzungen nahm auch der jeweils amtierende Bürgermeister teil. In den Jahren 2020 bis 2022 traf sich die Gruppe neunmal, bei technischen Fragestellungen waren weitere Mitglieder der Verwaltung an Ortsterminen mit dabei.

Ein erster Bericht über die Arbeit der Gruppe erfolgte im Herbst 2020, um eine entsprechende Summe für die Kosten des Denkmals in den Haushalt 2021 einzustellen. Im Gemeinderat wurde zeitgleich über erste Vorschläge zur Aufstellung des Denkmals diskutiert. Im Herbst 2021 genehmigte der Verwaltungsausschuss Mehrausgaben für das Denkmal, die in den Haushalt 2022/23 eingeplant wurden.

Einige Male wurde die Öffentlichkeit informiert, zunächst über die Bildung der AG, dann über die ersten Planungen zur Aufstellung des Denkmals sowie über die vorgesehene Gestaltung.

#### **3 Mit welchen Inhalten beschäftigte sich die Gruppe? Welche Prozesse hat sie durchlaufen?**

Zu Beginn referierte Herr Stadtarchivar Spiller über die Ereignisse der letzten Kriegstage im April 1945 in Pfullingen, über die schwierige Quellenlage und die aus Sicht des Historikers dazu gesicherten Aussagen. Die mediale Aufbereitung im Film des SWR sowie weiterer Veröffentlichungen geht über die rein wissenschaftlich gesicherten Erkenntnisse hinaus und bezieht auch anekdotisch Überliefertes mit ein. Der Text des geplanten Denkmals sollte sich jedoch auf sicher nachgewiesenes Geschehen beziehen. Nach langer Diskussion wurde entschieden, keine Einzelpersonen namentlich anzuführen, sondern sich auf die gesamte Gruppe der beteiligten Frauen zu beziehen.

Die AG beschäftigte sich intensiv mit der Definition von Protestformen wie Widerstand und „anderen Formen abweichenden Verhaltens im Dritten Reich“ (D. Peukert), um das Geschehen um den 20. bis 22. April begrifflich einordnen zu können. Auf Vorschlag von Herrn Spiller einigten sich die Mitglieder auf den Begriff „Aufbegehren“. Erste Textvorschläge für das Denkmal entstanden und wurden ausführlich diskutiert.

Die grundsätzlichen Entscheidungen traf die Arbeitsgruppe in ihren ersten Sitzungen, in der Folge standen Form, Gestaltung, Materialität und technische Ausführung im Mittelpunkt. Auch die Stelle, an der das Denkmal seinen Platz finden sollte, war Gegenstand ausführlicher Beratungen, auch im Gemeinderat.

Nachdem die Ideen zur Ausgestaltung - in Form einer Stele - konkreter beschrieben waren, wurde aus einigen Angeboten die Idee von Herrn Dohse, Grafikdesigner aus Reutlingen, ausgewählt. Der Vorschlag überzeugte durch seine Ausstrahlung und die Umsetzung der Inhalte in einfache Formensprache. Große Erfahrung und Materialkenntnis ergänzten das Angebot. Eine intensive Auseinandersetzung der Gruppe mit Herrn Dohses erstem Vorschlag, Überarbeitungen aufgrund der sehr fruchtbaren Diskussion und die Herstellung von Varianten in Originalgröße führte uns zu der nun vorliegenden Lösung.

In der Folge galt die Suche einer geeigneten Firma, die die komplexe Aufgabe umsetzen konnte, mit dem Material Corten-Stahl Erfahrungen hat und in der Region produziert. Die gewählte Firma Gustav Merkh arbeitete in der Phase der Herstellung eng mit Herrn Dohse, Herrn Spiller und den Mitgliedern der AG zusammen. Probleme, z.B. in der Wahl der Buchstabenart, die während der Herstellung zutage traten, konnten so rasch und unkompliziert gelöst werden.

Der ursprünglich von der Gruppe favorisierte Aufstellungsort der Stele im Bereich der früheren Eingangstür des Rathauses 1 als Schauplatz des historischen Geschehens, war schon im Gemeinderat kritisch gesehen worden. Im Zuge der Neugestaltung des Marktplatzes ergab sich die Chance, das Denkmal an prominenterer Stelle vor dem Rathaus 1 anzubringen. Vor der endgültigen Festlegung wurde dieser Ort im Vergleich mit anderen Standorten ein weiteres Mal auf seine Tauglichkeit hin überprüft.

Von Anfang an war es den Mitgliedern der AG wichtig, nicht nur die Stele mit ihrem knappen Text zu errichten, sondern Hintergrundinformationen, erweiternde Erläuterungen und Quellen anzubieten. Diese Möglichkeit besteht nun über den an der Seite der Stele angebrachten QR-Code, ein dazu passender gedruckter Flyer soll das Projekt abrunden.

#### **4 Ergebnisse und Ausblick**

Kritik am geplanten, zwischenzeitlich beschlossenen und beauftragten Denkmal kam nach der öffentlichen Information im Dezember 2021 auf. Kritisiert wurden neben dem Text und der fehlenden Nennung einzelner Namen auch die Gestaltung sowie das Material der Stele. Die Arbeitsgruppe als Ganzes, Herr Bürgermeister Wörner und Herr Dohse setzten sich mit Vertreterinnen der Kritik auseinander. Nach intensiven Gesprächen hat sich die Arbeitsgruppe darauf verständigt, beim ursprünglichen Vorschlag zu bleiben. Wenn die Stele steht und eingeweiht ist, setzt sich die

Auseinandersetzung mit ihr – und mit dem Geschehen zu Kriegsende fort. Die oben genannte Kritik soll im Rahmen der Hintergrundinformationen einen Platz finden und wird als Teil der Auseinandersetzung verstanden.

Im Verlauf des Jahres 2022 ist die Rezeption des Pfullinger Frauenaufstand an weiteren Stellen fortgeführt worden:

- Anfang Juni 2022 in den Pfullinger Hallen im Rahmen zweier Aufführungen des Friedrich-Schiller-Gymnasiums. In Musik, Texten und Theaterszenen ist das Umfeld, die Zeitgeschichte und die Bedeutung des Frauenaufstands in eindrucksvoller und beispielhafter Weise beleuchtet worden.
- Am 03. Juli 2022 fanden im Rahmen der Themenreihe „Klostergarten – Baustelle – Frieden“ der Neske-Bibliothek Texte von Sofie Schlegel Eingang in eine Veranstaltung im Klostergarten.

Die Arbeitsgruppe ist daran interessiert, dass Rezeption und Diskussion weitergehen; wir hoffen darauf, dass Schülerinnen und Schüler die Stele als Impuls verstehen, sich mit Pfullinger Geschichte zu beschäftigen. Über den QR-Code kann die Auseinandersetzung weitergehen und Geschichte lebendig gehalten werden. Die Stele steht für sich, soll aber nicht isoliert betrachtet werden, sondern als Produkt ihrer Zeit, Botschaft aus der Vergangenheit und Aufforderung zur Zivilcourage und zum Aufbegehren weiterwirken.

## **5 Dank**

Wir als GemeinderätInnen danken Herrn Stadtarchivar Spiller für seine Sitzungsleitung und Protokollierung, die historischen Einordnungen und die Disziplin, an gesicherten Erkenntnissen entlang zu gehen. Als Arbeitsgruppe danken wir Herrn Dohse für seine inhaltlichen Beiträge, die treffsichere Gestaltung und seine kontinuierliche Mitarbeit während der Umsetzung. Der Firma Gustav Merkh gebührt Dank für die Ausarbeitung des Entwurfs, die Flexibilität in der Methodik und die lange Geduld mit uns. Persönlich danke ich Herrn Reinhart Haug für seine Ausdauer und das richtige Wort zur richtigen Zeit.

Pfullingen, den 16.02.2023

Für die Arbeitsgruppe „Frauendenkmal“

Traude Koch